

Nebräer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 84.

Nebra, Mittwoch, 19 Oktober 1898

11. Jahrgang.

Wetterleuchten in Paris.

Frankreich liegt in verdohten Zuständen. Der große Arbeiterstreik, der angefangen war, ist fast schon ganz beendet, ohne daß er allgütigen Umfang angenommen hätte, und auch der beschlossene Bahnarbeiterstreik, der leicht verhängnisvoll hätte werden können, scheint in den Windeln erlosch worden zu sein. Zur schnellen Beilegung des Streiks hat zweifelslos die Regierung die besten geeigneten Truppenmassen, wenn sie überhaupt zur Verwendung kamen, nicht nur die freudige Arbeiterhilfe bekommen, sondern — da es nun ein Aufbruch ist — auch der Republik den Garaus machen würden. Die Generalstäbe, oder doch wenigstens ein Teil von ihnen, sind unmutig, daß ihnen die Arbeiter keine Veranlassung zum Einschreiten geben und daraus sind denn allerlei beunruhigende Gerüchte entstanden, deren Richtigkeit nicht festgestellt werden kann.

Wiederholt während der letzten Wochen soll der Ministerpräsident Brisson Anordnungen gemacht haben, daß ein militärisches Komplotz gegen die bestehende Staatsordnung in Frankreich ergriffe. Inzwischen wurde genauer darüber berichtet. Jetzt aber kommen positive Meldungen aus Paris über die Entdeckung eines gegen die Regierung gerichteten Aufstandes, den man schon beinahe als Staatsstreich bezeichnen könnte, namentlich er angeht nicht auch gegen den Präsidenten Faure gerichtet war. Die Nachricht, daß man einer Verschwörung auf die Spur gekommen sei, lautet bestimmt, aber über die Art und Weise, wie der Streik ausgeführt werden sollte, wird noch Unsicherheiten beobachtet.

Am Freitag fand ein Ministerrat statt, dem der Kriegsminister Chanoinie fernlieb, angelegentlich wegen Unzufriedenheit. Im Vorhinein hielten ihn in seinen Anstimmungen wichtige interne Angelegenheiten fest, von denen die Brisson und Chanoinie ergebene Presse, wie 'Matin', 'Siecle', 'Aurore', 'Moyen', in mysteriösen Artikeln Kunde gibt. Danach sah Chanoinie sich veranlaßt, eine für den 15. d. beabsichtigte Dienstreise nach Chalons aufzugeben und den Pariser Platz nicht ohne Vorwissen zu lassen, da gerade für den 15. d. ein Streik gegen Brisson geplant war; man sagt nicht, ob auch gegen alle Mitglieder seines Kabinetts. Keinesfalls richtete sich die Verschwörung, soweit von einer solchen die Rede sein kann, gegen Faure. Die eigentliche Mithat war, Brisson an der Spitze des Kabinetts durch einen Revolutionärszug zu erlegen. Durch die telegraphische Korrespondenz eines vielgenannten Generals erhielt Brisson Kenntnis von dem Aufstande und ließ Anstalten treffen, die er gleicher Fall, allen Zeitungen die Spitze zu bieten.

Die Köln. Zig. berichtet, die französische Regierung ist nicht nur zu der Ueberzeugung, sondern auch zu dem Beweise gelangt, daß ein militärischer Gewaltakt im Werke sei. Am 15. d. früh sollte er ausgeführt werden. Es war bekannt, daß der Kriegsminister an diesem Tage Paris verlassen wollte, um der Feier einer Denkmals-Eröffnung in der Provinz beizuwohnen. Statt seiner hätte er mit Polizeiforce im Bunde stehen und als vollmächtig ergehen bekamte jetzige Generalabschlag Renouard das Kriegsministerium übernehmen und alsdann im Verein mit Juranden die Ausführung des Aufstandes geleitet. Man habe für das Gelingen auf die angeblich mehr als 20,000 Mann zählende Verhinderung der Pariser Garnison durch die Departementstruppen gerechnet. Im Zusammenhang damit sei die Verhaftung von 50 der einflussreichsten politischen Gegner vorgezogen gewesen. Die Liste mit den Namen sei der Regierung in die Hände gefallen.

Wir glauben nicht, daß diese Meldungen aus der Luft gegriffen, jeden Falles übertrieben. Stimmen doch die höchsten der Herren Polizeichef und Konstantin sehr zu dem Verhalten, welches die Generalabschlagpartei während dieses letzten Jahres zur Schau trug, und es ist doch sicherlich auch kein Zufall, daß der Staatsstreich während der großen Streiks in Szene gesetzt werden sollte. Unter dem Vorwande, die arbeitswilligen Elemente gegen die Aufständigen zu schützen, ließ sich mit Leichtigkeit eine größere

Truppenzahl in der ohnehin aufgereizten Hauptstadt zusammenziehen. Thatächlich konnten diese Regimenter eine ganz andere Verwendung finden und hätten sie wohl auch gefunden, stände ein entschlossener Mann an der Spitze der Bewegung. Es kam hinzu, daß die Aufstände früher beiegelegt wurden, als zu erwarten stand.

Desmal ist durch den Zufall und durch Beunruhigung die französische Regierung einer vorhandenen Gefahr entgangen. Aber kam jedoch dafür stehen, daß sich nicht in den nächsten Wochen die besten Bewegungen unter veränderten Umständen wiederholen und zu ihrem Ziele führen? Was danach entstehen mag, wenn die Herren vom Generalstab am Ruder sitzen, ob sie eine militärische Diktatur einrichten, ob es einem napoleonischen Präzidenten gelingt, die Männer der Waffe und das Volk für sich zu gewinnen, läßt sich nicht absehen. Die Republik als solche erhebt in jedem Fall, gerädet und vielleicht empfangt ein französischer Kaiser im Jahre 1900 die Gasse der Pariser Weltausstellung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*In Alexandrien sind neun Anarchisten verhaftet worden, die ein Attentat gegen Kaiser Wilhelm beabsichtigt haben sollen. Es wurden bei ihnen mehrere Sprengbomben gefunden; einer der Verhafteten soll als Stellvertreter für einen Gashof in Jerusalem engagiert gewesen sein.

*Für die Ueberfahrt des Kaiserspaars von Venedig nach Konstantinopel waren nahezu vier Tage in Aussicht genommen. Die Abreise von der Lagunenstadt ist fast genau zu der programmmäßig festgesetzten Stunde erfolgt; die Abreise in Konstantinopel dürfte für Montag, den 17. d., in der Mittagsstunde erwartet werden. Für den Aufenthalt am Bosporus ist dann die ganze Woche bestimmt; die Abreise von dort nach Palästina ist für den Nachmittag des 22. d. in Aussicht genommen. Am letzten Tag fällt gerade der 40. Geburtstag der Kaiserin.

*Von einem Brief des Kaisers an die Königin von England unter Bezugnahme auf den friedlichen Charakter seiner Dienstreise ist, wie die Münchener Allg. Zig. auf Grund von Erwägungen erfährt, an amtlicher Stelle in Berlin nichts bekannt geworden.

*Betreffs der Protestfrage im Orient veranlaßt die 'Allg. Postz.' nachstehende Erklärung, die wohl auf die apologetische Haltung in München zurückzuführen ist: 'Der heilige Stuhl erkennt das 1892 zwischen dem Sultan und dem Deutschen Reich abgeschlossene Protokoll vollständig an. Es sind deshalb Weisungen des heiligen Stuhles an die deutschen Missionen im Orient, sich dem französischen Protektorat zu unterwerfen, nicht ergangen und werden auch, wie wir bestimmt veröffentlichen können, nicht ergehen.'

*In der lippschen Streitfrage ist die Entscheidung des Bundesrats in nicht allzu langer Zeit zu erwarten. Gegenwärtig findet ein verhängnisvoller Meinungsaustritt über diese Frage statt. Von den verheerendsten Seiten sind die Ansichten der nassischen Staatsrechtler einzugehen worden, die nach zwei Seiten auseinandergehen. Auf der einen Seite steht die Ansicht, daß die Bundesstaatschuldung im Bundesrat den Einspruch des Fürsten von Schaumburg gegen die gesetzliche Regelung der Thronfolge-Ordnung in Lippe-Deimold erhoben hat, eine Streitfrage zwischen-rechtlicher Natur zwischen zwei verschiedenen Bundesstaaten vorliegt, die nach Artikel 76 Abs. 1 der Reichsverfassung der Bundesrat auf Anrufung des einen Teiles zu erledigen hat. Auf der anderen Seite steht die Ansicht, daß der Bundesrat nicht zuständig sei, weil es sich um einen persönlichen Anspruch des Fürsten von Lippe-Schaumburg handle, wovon der Fürst in Deimold über die Gesetzgebung dieses Staates zu entscheiden hätte, die dem Reich gegenüber ohne weiteres verbindlich seien. Dieser letzteren Ansicht neigt u. a. auch die bayrische Regierung zu.

*Es finden Vorbereitungen statt für eine Reichsvorlage zur Vereinfachung der Privatpforten gegen Abweisung. Die Beamten sollen entweder von der Polizeiverwaltung übernommen oder entlassen werden.

*Wie der Süddeutschen Reichskorrespondenz

mitgeteilt wird, ist die Novelle zum Inhabilitäts- und Altersverjährungs-Gesetz fertig gestellt und wird in aller nächster Zeit dem Bundesrat zugehen. Das Gesetz soll einen wesentlichen organisatorischen Fortschritt im Bereich der Arbeiterbevölkerung enthalten und den Zweck sichern, daß von einem Stillstande der Arbeiterfürsorge im Reiche nicht die Rede sein kann.

*Nach offizieller Mitteilung ist innerhalb der Reichsvereins und der preussischen Reichstags im allgemeinen Uebereinstimmung über die Fassung des Reichs-Einkommen-Gesetzes erzielt. Die Revision wird nun nach ihrer endgültigen Redaktion behufs Einbringung im Bundesrat erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

*Beim Grazer Oberlandesberger ist ein slowenischer Senat gebildet worden. Damit wäre dem Grazer Oberlandesgericht die Zweiphrägenheit aufgegeben und ein tschechischer Senat der Slowenen erteilt.

Frankreich.

*Mehrere Blätter teilen mit, gegen die gegenwärtige Regierung sei ein Antrag angesetzt worden. Ein hervorstechender General (Bischoff) soll Telegramme abgefaßt und erhalten haben, deren Inhalt den Zweck über Staatsstreich zu beabsichtigen aufkommen lassen. Die Regierung, von einigen beherrschten Republikanern genannt, war überaus. Am 15. d. früh sollte der Streik ausgeführt werden, der sich übrigens nicht gegen Faures Präsidenschaft richtete. Natürlich wird die ganze Sache von der Generals-Justizpresse entschieden gelungert.

*Es verlautet, das Cabinet Brisson wolle die Fajshoda-Frage bringen, um sich beim Beginn der Kammertagung eine parlamentarische Mehrheit zu verschaffen.

England.

*In der Fajshodafrage ist die öffentliche Meinung in England von seltener Einmütigkeit. Konservern wie Liberals wollen es erträglich jedes Eingekändnis an Frankreich in diesem Punkte zurüch. Die offiziellen Pariser Meldungen, daß Unterhandlungen zwischen Frankreich und England in der Angelegenheit schweben, werden von den 'Times' und dem 'Standard' befreit. Die britische Regierung habe ihr letztes Wort in dieser Angelegenheit gesprochen, aber auf Grund der französischen Regierung eingewandt, auf eine Antwort warten, bis Verhandlung Bericht entworfen sei.

Italien.

*Der internationalen Anti-Anarchistenkonferenz in Rom werden, wie aus Brüssel verlautet, drei Hauptvorläufe unterbreitet werden: 1) Unterdrückung aller anarchischen Zeitungen, 2) Unterdrückung aller anarchistischen Vereine, 3) Unterdrückung aller anarchistischen Prozesse oder Verurteilungen derselben von der Militärgerichtsbarkeit.

Holland.

*Die Königin Wilhelmina der Niederlande soll von ihren drei Bewerbern, den Prinzen Wilhelm zu Vied, Bernhard von Sachsen-Weimar und Sarah von Dänemark, der Erbkronprinz erwählt haben. Sein älterer Bruder, der Erbprinz Friedrich, heiratet in dieser Woche eine Skandinavierin, die einzige Tochter des Königs von Württemberg. Zu der in Stuttgart stattfindenden Hochzeitfeier erhebt die Königin Wilhelmina zum ersten Mal als Königin außerhalb ihres Landes. Prinz Wilhelm, der im März 1876 geboren ist, hielt sich in diesem Sommer einige Zeit mit seinen Eltern auf Schloss Sønderby bei Århus zum Besuche der Königin-Regentin und ihrer Tochter auf. Königin Emma ist eine Skandinavierin des Prinzen Wilhelm, der der Bruder der Königin von Rumänien und ein Neffe des Großherzogs von Luxemburg und der Königin von Schweden ist.

Balkanstaaten.

*Zur kroatischen Frage meldet die 'Allg. Postz.', Anstalt halte an der Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Posten des Generalgouverneurs von Kreta fest, doch dürfte die Frage erst in einigen Monaten auf die Tagesordnung gelangen.

*Die bulgarische Regierung verweigerte den tschechischen Offizieren die Zulassung zu Befestigungsmandern.

Insertionspreis
für die 1 spaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amerika.

*Einem Telegramm aus Havana zufolge soll Maximo Gomez zum Präsidenten der Republik Cuba erwählt worden sein.

Afrika.

*Aus Marokko wird über neue Unruhen berichtet. In Tanger verlautet, eine große Streikwelle unter Führung des Onkels des Sultans hätte sich des Staatsstaates zu bemächtigen verüht.

Der Abreise des Kaiserspaars nach dem Orient

find umfangreiche Vorbereitungen vorhergegangen, nachdem wochenlang, eingehende Verhandlungen einerseits zwischen dem kaiserlichen Hofe, andererseits zwischen dem tschechischen Hofe, andererseits wiederum zwischen diesem und dem Berliner Oberhofmarschall gepflogen worden waren. Der Oberhofmarschall Graf Gulerberg hatte in den letzten Wochen eine außerordentliche Fülle der Arbeit zu bewältigen. In es schon im Privatleben eine ungewöhnliche Gewandtheit für Hofmann und Gelehrter, wenn nicht alles richtig in der Handlung, um wieder mehr bei der Reife eines Staatsbesuches! Einige Zerkleinerungen mögen von den Herren der Hofkammer gefallen sein, als eine Abteilung der Hofkammer in Stärke von 18 Mann und 9 Saitenmeister vom Bahnhofs-Bahnhof nach dem Orient abkampte. Sie reiste den Sonntags voraus und nahm das Kreuz des kaiserlichen Hofes mit sich. Am ganzen waren es drei Wagenabteilungen, zwei Wagen der kaiserlichen Staatsbahn und ein Wagen der Eisenbahndirektion Berlin nahmen die Bagage, 110 Stühle an der Zahl, auf. Das Gepäck der Hofkammer und der Saitenmeister war aber durch einen Mann eingekleidet, der Mitglied der Hofkammer ist natürlich, der in erster Linie für die Sicherheit ihres Kaiserspaars zu sorgen. Daneben verließen die Begleiter auch ein eminent tschechisches Programm. Sie sollen nämlich — photographieren, um nur eines Schineses an der Spitze festhalten zu. Auf Verhalt des Kaisers haben die Kaiserin, der Kaiser und Kaiserin im photographischen Atelier von Seltz und Stange in Potsdam das Kammerhandwerk erlernt. Sie sind mit einer kompletten photographischen Ausrüstung versehen worden, nachdem sich der Kaiser persönlich angeeignet hatte, daß sie sich eines Medios angeeignet haben. Selbstkammer und Saitenmeister haben eine eigene Tragenausführung mit Helm und Stocken erhalten, in welcher sie hochmütig in die Welt schauen. Am Tage des Einzuges in Jerusalem oder werden sie in weißer Gala paradiere. Eine recht prächtige Uniform ist ihnen zu diesem Tage vom Kaiser verliehen worden.

Berichten wird die Reisebegleitung in Konstantinopel gemacht. Der Oberhofmarschall Graf Gulerberg hat lediglich die für das Kaiserspaar bestimmten Reispere, sechs Stühle, dorthin gebracht, um sie an den Arm des Kaisers zu bekommen. Für das Geolge und die Reisebegleitung aber sorgt die Hofkammer des Sultans. Er hat drei Duzend Pferde, zum Teil schwere Karren, in Konstantinopel aufgestellt; dieselben werden vier Wochen in der tschechischen Hauptstadt eingekauft. Ueberhaupt ist ein gut Stück Geld von Konstantinopel nach Deutschland, zum Teil nach Berlin geflossen; denn alle Uniformen für die Hofkammer des Sultans, sowie zahlreiche Waffen und Utensilien sind im Reich angekommen.

Unter den Herren, die das Kaiserspaar mit sich führt, befinden sich Exemplare von außerordentlichen Dimensionen. Es sind diese die Städte, welche die Garberbe der Kaiserin enthalten. Ihre Größe erklärt sich aus dem Zweck, daß die Kleider ohne jede Falte, wie im Schranke, darin ruhen müssen. Der beste und unabhätliche Stoff befindet sich reichlich im Sonntags, und zwar unter der Aufsicht eines hohen Hofbeamten. Er enthält die farbigen Gegenstände, die der Kaiser nach dem Orient mitnimmt, wo man für beliebigen Umkleekammeten empfänglicher ist als sonst irgendwo auf der Welt. Dieser bedeutsame Schritt enthält aber auch die tschechischen, mit wertvollsten Brillanten besetzten Orden des Kaiserspaars. Am zunächst die Orden der Kaiserin zu erwähnen: die hohe Frau besitzt beide Klassen des höchsten tschechischen Damenordens, und zwar Großorden und Stern des Chevalier. Nach vor einigen Tagen hat die Kaiserin über die Vorhänge bei Anlegung des Ordens speziell unterrichten lassen. Der Kaiser ist Ritter des höchsten tschechischen Ordens.

Nebräer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 84.

Nebra, Mittwoch, 19 Oktober 1898

11. Jahrgang.

Wetterleuchten in Paris.

Frankreich liegt in verdohten Zuständen. Der große Arbeiterstreik, der angefangen war, ist fast schon ganz beendet, ohne daß er allzu großen Umfang angenommen hätte, und auch der beschlossene Bahnarbeiterstreik, der leicht verhängnisvoll hätte werden können, scheint in den Windeln erloschen zu sein. Zur schnellen Beilegung des Streiks hat zweifelslos die lebhaft nach Paris gekommenen Truppenmassen, wenn sie überhaupt zur Verwendung kamen, nicht nur die streikende Arbeiterkraft bekämpften, sondern — da es nun ein Aufbruch ist — auch der Republik den Garaus machen würden. Die Generalführer, oder doch wenigstens ein Teil von ihnen, sind unmutig, daß ihnen die Arbeiter keine Veranlassung zum Einschreiten geben und daraus sind denn allerlei beunruhigende Gerüchte entstanden, deren Richtigkeit nicht festgestellt werden kann.

Wiederholt während der letzten Wochen soll der Ministerpräsident Brisson Anordnungen gemacht haben, daß ein militärisches Komplotz gegen die bestehende Staatsordnung in Frankreich ergriffe. Inzwischen wurde genauer darüber berichtet. Jetzt aber kommen positive Meldungen aus Paris über die Entdeckung eines gegen die Regierung gerichteten Aufstandes, dem man schon beinahe als Staatsstreik bezeichnen könnte, namentlich er angeht nicht auch gegen den Präsidenten Faure gerichtet war. Die Nachricht, daß man einer Verschwörung auf die Spur gekommen sei, lautet bestimmt, aber über die Art und Weise, wie der Streik ausgeführt werden sollte, wird noch Unsicherheiten beobachtet.

Am Freitag fand ein Ministerrat statt. Dem Kriegsminister Chanoiné fernlieb, angeht wegen Unzufriedenheit. In Wahrheit hielten ihn in seinen Anstrengungen wichtige interne Angelegenheiten fest, von denen die Brisson und Chanoiné ergebene Presse, wie 'Matin', 'Siecle', 'Aurore', 'Moyen', in mysteriösen Artikeln Kunde gibt. Danach hat Chanoiné sich veranlaßt, eine für den 15. d. beschaffliche Dienstreise nach Chalons aufzugeben und den Pariser Platz nicht ohne Vorwissen zu lassen, da gerade für den 15. d. ein Streik gegen Brisson geplant war; man sagt nicht, ob auch gegen alle Mitglieder seines Kabinetts. Keinesfalls richtete sich die Verschwörung, soweit von einer solchen die Rede sein kann, gegen Faure. Die eigentliche Absicht war, Brisson an der Spitze des Kabinetts durch einen Revolutionärsgruppen zu erledigen. Durch die telegraphische Korrespondenz eines vielgenannten Generals erhielt Bisson Kenntnis von dem Aufstande und ließ Anstalten treffen, die gegen ihn, allen Zeitelassen die Spitze zu bieten.

Die 'Stolz' Jg.' berichtet, die französische Regierung sei nicht nur zu der Ueberzeugung, sondern auch zu dem Beweise gelangt, daß ein militärischer Generalstab im Werke sei. Am 15. d. früh sollte er ausgeführt werden. Es war bekannt, daß der Kriegsminister an diesem Tage Paris verlassen wollte, um der Feier einer Denkmals-Eröffnung in der Provinz beizuwohnen. Statt seiner hätte der mit Boisdeffre im Bunde stehende und als vollständig ergeben bekannte jetzige Generalfeldmarschall Renouard das Kriegsministerium übernommen und alsdann im Verein mit Jurlinden die Ausföhrung des Aufstandes geleitet. Man habe für das Gelingen auch die angeblich mehr als 20.000 Mann zählende Verhinderung der Pariser Garnison durch die Departementstruppen gerechnet. Im Zusammenhang damit sei die Verhaftung von 50 der einflussreichsten politischen Gegner vorgezogen gewesen. Die Liste mit den Namen sei der Regierung in die Hände gefallen.

Wir glauben nicht, daß diese Meldungen aus der Luft gegriffen, jedoch Saltes entbehren. Stimmen doch die Mächten der Herren Boisdeffre und Renouard sehr gut zu dem Verhalten, welches die Generalfeldmarschall während dieses letzten Jahres zur Schau trug, und es ist doch sicherlich auch kein Zufall, daß der Staatsstreik während der großen Streiks in Szene gesetzt werden sollte. Unter dem Vorwande, die arbeitswilligen Elemente gegen die Aufständigen zu schützen, ließ sich mit Leichtigkeit eine größere

Truppenzahl in der oberrhein aufgereizten Hauptstadt zusammenziehen. Thatsächlich konnten diese Regimenter eine ganz andere Verwendung finden und hätten sie wohl auch gefunden, stände ein entschlossener Mann an der Spitze der Bewegung. Es kam hinzu, daß die Aufstände früher beigelegt wurden, als zu erwarten stand. Diesmal ist durch den Zufall und durch Beunruhigung die französische Regierung einer vorhandenen Gefahr entgangen. Aber kann jedoch dafür stehen, daß sich nicht in den nächsten Wochen die oben erwähnten Bewegungen unter veränderten Umständen wiederholen und zu ihrem Ziele führen? Was danach entstehen mag, wenn die Herren vom Generalstab am Ruder sitzen, ob sie einem napoleonischen Präzedenzents folgen, die Männer der Waffe und das Volk für sich zu gewinnen, läßt sich nicht absehen. Die Republik als solche erhebt in jedem Fall gerades und wiederholt ein französischer Kaiser im Jahre 1900 die Götter der Pariser Weltanschauung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*In Alexandrien sind neun Anarchisten verhaftet worden, die ein Attentat gegen Kaiser Wilhelm beabsichtigt haben sollen. Es wurden bei ihnen mehrere Sprengbomben gefunden; einer der Verhafteten soll als Stellvertreter für einen Gaihof in Jerusalem engagiert gewesen sein.

*Für die Ueberfahrt des Kaiserspaars von Venedig nach Konstantinopel waren nahezu vier Tage in Aussicht genommen. Die Wünsche der Kaiserin sind fest gesetzt zu der vorgerückten festgesetzten Stunde erfolgt; die Ankunft in Konstantinopel dürfte für Montag, den 17. d., in der Mittagsstunde erwartet werden. Für den Aufenthalt am Bosporus ist dort die ganze Woche bestimmt; die Abreise von dort nach Palästina ist für den Nachmittag des 22. d. in Aussicht genommen. Am 17ten Tag fällt gerade der 40. Geburtstag der Kaiserin.

*Von einem Brief des Kaisers an die Königin von England unter Bezugnahme auf den friedlichen Charakter seiner Ostreise ist, wie die Münchener 'Allg. Ztg.' auf Grund von Erwägungen erzählt, an amtlicher Stelle in Berlin nichts bekannt geworden.

*Betreffs der Protokollfrage im Orient veranlaßt die 'Allg. Ztg.' nachstehende Erklärung, die wohl auf die apologetische Propaganda in München zurückzuführen ist: 'Der heilige Stuhl erkennt das 1892 zwischen dem Sultan und dem Deutschen Reich abgeschlossene Protokoll thatsächlich als gültig an. Die Protestanten des heiligen Stuhls haben im Gegensatz zu Protestanten in nicht ergegangen und es stimmt verdröhen können.'

*In der 'Allg. Ztg.' die Entscheidung des Bundesrats zu erwarten, ein verlässlicher Meinung. Frage hat. Von dem Reichspräsidenten ist ein rechtlicher Eintrag seitens ausgenommen steht die Ansicht, daß die Staat Schaumburg im des Jürinen von Schlichte Regelung der Lippe-Donnold erhobene ständlich-rechtliche die schiedenen Bundesstaaten Artikel 76 Abs. 1 d. Bundesrat auf Anträgen erleben hat. Auf der Ansicht, daß der Bundesrat sich ein Urteil zwischen den Sippe-Stritten der Gerichte in Bezug dieses Staates zu ertheilen gegenüber ohne die Rechte letzterer Ansicht Bayerischer Regierung zu verhalten.

*Es finden Vorbereitungen für die Reichsversammlung in Brivatopolen getrieben werden sollen, unter anderem über den Namen oder über die Sitzungsperiode.

*Wie der 'Ständemittelteil' wird, ist die Novelle zum Inhabilitäts- und Altersverjährungs-gesetz fertig gestellt und wird in aller nächster Zeit dem Bundesrat vorgelegt. Das Gesetz soll einen wesentlichen organisatorischen Fortschritt zum Besten der Arbeiterbevölkerung enthalten und den Beweis liefern, daß von einem Stillstande der Arbeiterfürsorge im Reiche nicht die Rede sein kann.

*Nach offizieller Mitteilung ist innerhalb der Reichsgerichts und der preussischen Justiz im allgemeinen Uebereinstimmung über die Fassung des Reichsgerichts-Gesetzes erzielt. Die Revision wird nun nach ihrer endgültigen Redaktion behufs Einbringung im Bundesrat erhalten.

Österreich-Ungarn.

*Beim Grazer Oberlandesberger ist ein Fall von Blausäurevergiftung im Zusammenhang mit dem Grazer Oberlandesberger Gericht die Zweibräugigkeit aufgedeckt und ein fester Beweis der Sielonen erfüllt.

Frankreich.

*Mehrere Blätter teilen mit, gegen die gegenwärtige Regierung sei ein Unschick angezettelt worden. Ein hervorzuheben General (Boisdeffre) soll Telegramme abgefaßt und erhalten haben, deren Inhalt feiner Zweifel über Staatsstreik ablichten aufkommen lassen. Die Regierung, von einigen behaupteten Republikanismus genannt, war überführt. Am 15. d. früh sollte der Streik ausgeführt werden, der sich übrigens nicht gegen Faures Präsidenschaft richtete. Thatsächlich wird die ganze Sache von der Generalfeldmarschall entschieden gelöst.

*Es verlautet, das Cabinet Brisson wolle die Rajchoda-Frage bezuzen, um sich beim Beginn der Kammertragung eine statische Mehrheit zu verschaffen.

England.

*In der Rajchodafrage ist die öffentliche Meinung in England von seltener Einmütigkeit. Konserverne wie Liberale weisen energisch jedes Eingreifen des Kaiserreichs in diesem Punkte zurück. Die offiziellen Pariser Meldungen, daß Unterhandlungen zwischen Frankreich und England in der Angelegenheit schweben, werden von den 'Times' und dem 'Standard' beiläufig. Die britische Regierung habe ihr letztes Wort in dieser Angelegenheit gesprochen, aber auf Grund der französischen Regierung eingewilligt, auf eine Antwort zu warten, bis Verhandlungen beendet getroffen sei.

Italien.

*Der internationalen Antinarchistenkonferenz in Rom werden, wie aus Brüssel verlautet, drei Hauptvorläge unterbreitet werden: 1) Unterdrückung aller anarchistischen Zeitschriften, 2) Ausschließung von Anarchisten und 3) Einheimischer Verhaftung in oder Verhaftungsbefehl.

Insertionspreis
für die 1 spaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amerika.

*Einem Telegramm aus Havana zufolge soll Maximo Gomez zum Präsidenten der Republik Cuba erwählt worden sein.

Afrika.

*Aus Marokko wird über eine neue Uebernahme berichtet. In Tanger verlautet, eine große Streitmacht unter Führung des Onkels des Sultans hätte sich des Staatsgutes zu bemächtigen verdröht.

Der Abreise des Kaiserspaars nach dem Orient

find umfangreiche Vorbereitungen vorhergegangen, nachdem wochenlang, eingehende Verhandlungen einerseits zwischen dem Kaiserlichen Hofe, andererseits zwischen dem deutschen und österreichischen Hofe, und andererseits wiederum zwischen diesem und dem Berliner Oberhofmarschall gepflogen worden waren. Der Oberhofmarschall Graf Gulerberg hatte in den letzten Wochen eine außerordentliche Fülle der Arbeit zu bewältigen. In es schon im Privatleben eine unangenehme Genugthuung für Grafen und Grafen, wenn nicht alles richtig vorbereitet, um wieder nicht bei der Reife eines Staatsabzuges! Einige Generalisten mögen von den Sorgen der Hofkammer getrieben sein, als eine Abteilung der Hofkammer in Stärke von 18 Mann und 9 Saitenmeister vom Bahnhofs-Bahnhof nach dem Orient abkampte. Sie verließen den Continent vorwärts und nahen das Gros des Kaiserpaars mit sich. Am ganzen waren es drei Wagenabteilungen, zwei Wagen der kaiserlichen Staatsbahn und ein Wagen der Eisenbahndirektion Berlin nahmen die Bagage, 110 Stühle an der Zahl, auf. Das Gepäck der Kaiserin und der Saitenmeister war aber hierher hinauswüns eingerechnet der Kaiserin der Hofkammer ist natürlich der in erster Linie für die Sicherheit ihres Kaiserpaars zu sorgen. Daneben verlagten die Genarmen oder auch ein eminent scheidliches Programm. Sie sollen nämlich — photographieren, um nur eines Schinesen auf der Platte festhalten zu. Auf Verleth des Kaisers haben die Kaiserin, der Kaiserin und Grafen im photographischen Keller von Seltz und Stange in Potsdam das Kammerhandwerk erlernt. Sie sind mit einer kompletten photographischen Ausrüstung versehen worden, nachdem sich der Kaiser persönlich überzeugt hatte, daß sie sich eines Medios angeeignet haben. Selbstkammer und Saitenmeister haben eine eigene Truppenausföhrung mit Soldat und Musikanten erhalten, in welcher sie hochmütig in die Welt schauen. Am Tage des Einzuges in Jerusalem oder werden sie in weißer Gala parodieren. Eine recht prächtige Uniform ist ihnen zu diesem Tage vom Kaiser verliehen worden.

Berichten wird die Reisebegleitung in Konstantinopel gemacht. Der Oberhofmarschall Graf Debel hat lediglich die für das Kaiserpaar bestimmten Reispferde, sechs Stück, dorthin gebracht, um sie an den Arm des Orients zu gewöhnen. Für das Geolge und die Reisebegleitung aber sorgt die Hofkammer des Sultans. Er hat drei Duzend Pferde, zumteil schwarze Araber, in Deutschland aufzucht; dieselben werden seit Wochen in der türkischen Hauptstadt eingeschult. Ueberhaupt ist ein gut Stück Geld von Konstantinopel nach Deutschland, zumteil nach Berlin geflossen; dem alle Uniformen für die Hofkammer des Sultans, sowie zahlreiche Waffen und Armaturen für ihn eingeschickt worden.

Unter den Koffern, die das Kaiserpaar mit sich führt, befinden sich Exemplare von außerordentlichen Dimensionen. Es sind diese die Städte, welche die Garberbe der Kaiserin enthalten. Ihre Größe erklärt sich aus dem Zweck, daß die Kleider ohne jede Falte, wie im Schranke, darin ruben müssen. Der beste und unzerstörliche Stoff befindet sich reichlich im Contingente, und zwar unter der Aufsicht eines hohen Hofbeamten. Er enthält die kostbaren Geschenke, die der Kaiser nach dem Orient mitnimmt, wo man für beliebigen Anmerkungen empfänglicher ist als sonst irgendwo auf der Welt. Dieser bebenfame Schrein enthält aber auch die kleinsten, mit wertvollsten Brillanten besetzten Orden des Kaiserspaars. Am zunächst die Orden der Kaiserin zu erwähnen: die hohe Frau besitzt beide Klassen des höchsten türkischen Damenordens, und zwar Großorden und Stern des Chefalat. Nach vor einigen Tagen hat sich die Kaiserin über die Vortheile der Anlegung des Ordens speziell unterrichten lassen. Der Kaiser selbst ist Ritter des höchsten türkischen Ordens.

